

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

— Telephon-Anschluss Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf. Wohnungs- und Anzeiger, Stellengebote und Angebote 10 Pf. die Exp. zeile oder deren Raum, 8. Namen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 221.

Elbing, Sonnabend

21. September 1889.

41. Jahrg.

§ Ein Hort des Deutschthums in Oesterreich.

Am vergangen Sonntag hat in Karlsbad die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Schulvereins für Oesterreich stattgefunden und das Ereignis erscheint geeignet, die Aufmerksamkeit wieder einmal den Bestrebungen des genannten Vereins zuzulenken, der eine so hingebende und opferfreudige Thätigkeit im Interesse des gesammten Deutschthums in den österreichischen Ländern entfaltet. Es war am 3. Juli 1880, also ein Jahr nach der Installation des slavischen Regimes des Grafen Taaffe, als in Wien die erste konstituierende Volksversammlung des deutschen Schulvereins stattfand, besetzt von deutschen Männern aus allen Theilen des Kaiserstaates, die den verschiedensten Ständen und Berufsarten angehörten. Fast einstimmig wurden die Satzungen des Vereins von der Versammlung gut geheissen, und von diesen war wiederum der grundlegende § 1 der wichtigste, da in ihm der Hauptzweck des Vereins niedergelegt ist. Als solcher wird die Errichtung oder Erhaltung deutscher Schulen in den sprachlich gemischten Ländern Oesterreichs, an den deutschen Sprachgrenzen und auf den Sprachinseln, besonders dort, wo deutsche Schulen nicht auf öffentliche Kosten in's Leben gerufen werden konnten, bezeichnet, während in § 2 als Mittel zur Erreichung des gedachten Zwecks hingestellt werden Beiträge an Geld und Bestellung von Lehrmitteln für Schüler und Lehrer. An diesen Grundzügen seines Programms hat der deutsche Schulverein bis zum heutigen Tage trotz so mancher Anfeindungen und Verfolgungen unentwegt festgehalten und daß er es hierbei vermied, auf das politische Gebiet hinüber zu greifen und seine Bestrebungen in den Dienst einer bestimmten politischen Partei zu stellen, welche Verfolgung sehr nahe lag, kann seine Verdienste nur erhöhen.

Freilich, es ist schmerzlich genug, daß in einem Staatswesen, in welchem die Deutschen Jahrhunderte hindurch die führende Rolle gespielt haben und dessen Grundlagen selbst heute noch deutscher Natur sind, eine Maßregel, wie die Gründung des deutschen Schulvereins, sich als vollkommen nötig und zeitgemäß erweisen konnte. Aber sie ist durch die Verhältnisse, wie sich dieselben in Oesterreich allmählich ausgebildet haben, leider nur zu sehr gerechtfertigt, und da die Deutsch-Oesterreicher gegenüber der immer stärker andrängenden slavischen Hochfluth an der Regierung nicht nur keinen Rückhalt fanden, sondern sie vielfach sogar die Gegner unterstützten sahen, so blieben den Deutschen nur die Selbsthilfe übrig. Daß sie hierbei die Vertheidigung und Stärkung der deutschen Schule als den geeignetsten Boden für die nationale Selbsthilfe wählten, war ein höchst glücklicher Gedanke, und in der That hat der deutsche Schulverein auf dieser Basis in seiner nun neunjährigen Thätigkeit ganz außerordentliche Erfolge erzielt. Während er zur Zeit seiner Gründung nur 3150 Mitglieder mit noch nicht 100 Ortsgruppen zählte, beläuft sich heute die Zahl seiner Mitglieder auf ca. 130,000 mit mehreren tausend Ortsgruppen, die ein Netz über die ganze österreichische Monarchie bilden. Nahezu fünfzig eigene Gebäude für Schulzwecke und Kindergartenzwecke, meist an Punkten des deutschen Sprachgebietes, die am meisten von der Uebersäthung mit fremdsprachigen Elementen bedroht sind, konnten aus den Mitteln des Vereins errichtet werden, und insgesamt verdanken demselben etwa hundert Schulen und Kindergärten ihr Dasein. Der deutsche Schulverein hat hiermit der Selbsthilfe kleiner deutscher

Minoritäten, für welche Staat und Commune mit ihren Mitteln nicht eintreten können oder wollen, den erforderlichen Vorschub geleistet, daß sie ihre Kinder deutsch unterrichten lassen und dieselben also der Nationalität erhalten können, welcher die Eltern angehören. Hiermit ist schon jezt ein kräftiger Damm gegenüber den slavischen Uebersäthungsbestrebungen gezogen worden, und daß derselbe in Zukunft sich noch mehr befestigen wird, dafür bürgen die stets wachsenden thätigsten Sympathien, deren sich der deutsche Schulverein nicht nur in Oesterreich selbst, sondern auch in deutschen Reichtheilen reichlich erfreut. Wie sehr man aber selbst in den österreichischen Regierungskreisen die Thätigkeit des deutschen Schulvereins schätzt, das beweisen die Aeußerungen des österreichischen Wiener „Fremdenblattes“ — ein Blatt, das freilich nicht den kurzfristigen Ideen des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe dient — das einen Artikel des Wiener Regierungsblattes über den deutschen Schulverein abschließt: „Das Nationalgefühl, als eines jener Gefühle, welche Menschen aneinander fesseln und sie zu selbstlosem Wirken erheben, zu edlen Handlungen aneignen, wird, so lange es die Grenzen, die ihm das Staatswohl gebietet, nicht überschreitet, in Oesterreich allezeit und bei jedem Stamme geachtet werden. Innerhalb dieser Grenzen ist es eine wohlthätige, nicht nur dem engeren Kreise der durch Sprache und Abstammung Zusammengehörigen, sondern auch der Gesammtheit förderliche Kraft. Zudem jeder einzelne Stamm die Kultur bei sich selber pflegt, macht er sich auch um das Ganze verdient. Diese friedliche, niemals in den Bereich politischer Parteizwecke übergreifende Thätigkeit übt der deutsche Schulverein seit seinem Bestehen, und darum verdient er es, daß man mit warmer Theilnahme seinen Arbeiten folge und daß er immer zahlreichere Unterstützer finde, seinen Wirkungskreis immer weiter ausdehnen könne.“

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 19. September.

Nach der „Post. Ztg.“ ist ein wesentlicher Grund zu Mißbilligungen zwischen dem Finanzminister v. Scholz und dem Reichskanzler neben der Steuerreformvorlage in einer verschiedenen Auffassung beider hinsichtlich der Dankfrage zu suchen. Scholz trat seiner Zeit mit der größten Entschiedenheit für eine von dem schließlichen förmlichen Reichsbankmonopol nicht wesentlich verschiedene Gestaltung der Reichsbank ein, ohne jedoch den Fürsten Bismarck für seine Ansicht gewinnen zu können. Der Widerspruch des letzteren ist besonders hervorgerufen worden durch den Einspruch, der von bairischer Seite gegen diesen Plan erhoben wurde, und die Anwesenheit des bairischen Finanzministers v. Nöel in Berlin, die keineswegs nur aus der Absicht, ein neues Gesandtschaftspalais zu erwerben, entsprungen war, trug dazu bei, den Widerstreit in den Ansichten noch zu verschärfen. Bei einer derartigen tiefgehenden entgegengesetzten Auffassung in Principfragen dürfte die Hoffnung derer, welche auf eine dauernde Rückkehr des Finanzministers v. Scholz in seine Stellung rechnen, bald vernichtet werden.

Der amerikanische Gesandte Phelps ist in letzter Nacht hier eingetroffen und im Kaiserhof abgestiegen.

Die Meldung der „Ostdeutschen Presse“, wonach Oberpräsident Steinmann Finanzminister, Herr v. Tiedemann Nachfolger Steinmanns und Präsident v. Colmar-Nurich Nachfolger Tiedemanns in Brom-

berg werden sollte, erklärt die „Kreuzzeitung“ für eine Erfindung.

Wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ von gut unterrichteter Seite hört, wird morgen die Ausfuhr von lebenden Schweinen vom Berliner Central- = Viehhofe wieder freigegeben werden, da die Klauenseuche als erloschen zu betrachten ist.

Die Namen der in die Untersuchung wegen der Unterschleife bei Militärlieferungen verwickelten Officiere sind außer Hauptmann Hande: Zeughauptmann Schönfeld, Lieutenant v. Muffow und Lieutenant Kadke. Hande ist schwer belastet, während, wie der „Saale-Ztg.“ aus Mainz geschrieben wird, die Uebrigen sich nicht directe Unterschleife haben zu Schulden kommen lassen, wohl aber von dem Betrug gewußt haben, den der Armeelieferant Wagnermeister Müller unter Beihilfe Hande's verübt hat. Als bereits die Untersuchung gegen Hande im Gange war, haben sie versucht, den Lieferanten zur Vorsehung des Belastungsmaterials (Wäcker etc.) zu veranlassen, ein Umstand, der ein Hauptbelastungsmoment abgeben wird.

Ueber den Streit um die Verstaatlichung der Reichsbank hat der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe eine Denkschrift herausgegeben, worin unter Beibringung eines umfangreichen Materials die Beibehaltung der jetzigen Organisation der Reichsbank befürwortet wird.

Betreffs der neuen Eisenbahnvorlagen für den preussischen Landtag wird von verschiedenen Seiten mitgetheilt, es handle sich um eine umfassende Vermehrung des rollenden Materials, Ausrüstung der Eisenbahnen mit Doppelgleisen u. s. w. Die Gesamtsumme der Eisenbahnverwaltung betragen einschließlic der Bahnen untergeordneter Bedeutung in diesem Jahre 156 Millionen Mark. Die nächstjährigen Forderungen sollen diese Forderung noch übersteigen.

Die „Segnungen des bewaffneten Friedens“ werden im neuen Quartale auch in Oesterreich wieder einmal recht fühlbar werden. Das Wiener Tageblatt meldet die Einberufung der 1889 asienförmigen Ersatzreserve für den 1. October zu achtwöchentlicher militärischer Ausbildung. Diese Maßregel war zwar nach dem neuen Gesetz vorzuziehen, doch werden nun mindestens fünfzigtausend Leute, zum größten Theil verheirathet, aus ihrem Beruf herausgerissen.

Der neue Etat für das Reichsamt des Innern, welcher bereits abgeschlossen ist, soll wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht aufweisen. Nachforderungen sollen u. A. eingestellt sein für das statistische Amt, das mit Rücksicht auf die Franklosens-, Postdampfer- und Waarenzollpflicht, auf den Zollanschluß von Hamburg u. s. w. erweitert werden soll; ferner für die Förderung der künstlichen Fischzucht. Auch für den nach Berlin einberufenen internationalen medicinischen Congress soll ein Reichszuschuß verlangt werden.

Der Eisenbahnminister v. Maybach soll, nach einigen Blättern, gewillt sein, vom 1. October ab sämtlichen Eisenbahnbeamten, welche in einer Stadt über 15,000 Einwohner ihren Wohnsitz haben und ein jährliches Gehalt bis 1200 Mark beziehen, eine Theuerungszulage bis 150 Mark jährlich zu gewähren.

Der neue Theaterintendant, Herr Abg. Dr. Büchlin, hat nach der nationalliberalen „Badischen Landesztg.“ sein Reichstagsmandat bereits niedergelegt. Auch das „Frankf. Journ.“ läßt sich aus Neustadt a. H. schreiben, daß die Pflichten des Theaterintendanten sich schwerlich mit denen eines Reichstagsabgeordneten

würden vereinigen lassen. Nach einer Correspondenz der „Straßburger Post“ aus Neustadt soll dagegen Herr Büchlin erst im Anfang des kommenden Jahres das Theateramt übernehmen und vorher noch den Reichstag besuchen.

Eine neue Ausgabe der deutschen Pharmacopoe ist in Vorbereitung begriffen.

Die diesjährige Zusammenkunft des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit wird vom 25. bis 28. September in Kassel stattfinden.

Der Verein deutscher Zahnkünstler, welcher soeben seine 9. Versammlung in Kassel abgehalten hat, beschloß die Einrichtung von zahnärztlichen Fachschulen in einer Reihe größerer Städte. Die nächstjährige Versammlung findet in Leipzig statt.

* **Ratibor**, 19. Sept. Dem „Oberschles. Anz.“ zu Folge ist russischerseits den schlesischen Fleischern das Schweineschlachten und die Ausfuhr geschlachteten Fleisches wieder gestattet worden.

* **Baden-Baden**, 19. Sept. Der Unterstaatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Eck, ist gestern hier gestorben.

* **Kiel**, 19. Sept. Am Sonnabend, den 21. September, gelangt vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts eine Sache zur Verhandlung, welche in Martinekreisen berechtigtes Aufsehen erregt. Der Werksführer Friedrichs und vier Genossen, welche sich sämtlich in Haft befinden, sind angeklagt, auf der kaiserlichen Werft zu Kiel Kupfer u. s. w. tonnenweise veruntreut und in Kiel verkauft zu haben. Ob zwischen diesen Unterschleifern und der vielbesprochenen Bestechungsangelegenheit, in welcher die Untersuchung gegenwärtig in Berlin geführt wird, ein Zusammenhang besteht, ist nicht zu erkennen.

Ausland.

Frankreich, Paris, 19. Sept. Bis jezt sind 1930 Kandidaten angemeldet worden, wovon 317 auf die 42 Pariser Wahlbezirke kommen.

Paris, 19. Sept. Clémenceau hielt gestern seine Programmrede in Draguignan (Departement Var). Er rühmte sich, Ferry stets bekämpft und dessen Wahl zum Präsidenten der Republik verhindert zu haben; allein jezt müsse er sich mit den Opportunisten verbünden, um gemeinsam den Cäsarismus zu bekämpfen. Nach den Wahlen freilich werde sich der Radikalismus von den Opportunisten wieder losagen. Von der neuen Kammer erwartet Clémenceau die Durchsicht der Verfassung durch eine grundgesetzgebende Versammlung, die Abschaffung des Senats und des Konfordsats und Gesetze zum Schutze der Enterbten.

England, London, 19. Sept. In den Albert-Docks ist die Arbeit heute wieder aufgenommen worden, nachdem die Dockarbeiter und die Lichtschiffer eingewilligt hatten, mit den Blacklegs zu arbeiten.

Dänemark, Kopenhagen, 18. Sept. Das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Christian mit der Prinzessin Margarethe von Preußen tritt bestimmter auf.

Kopenhagen, 19. Sept. Es herrscht hier große Erregung wegen eines neuen Marineunfalls. Ein vorgestern geheimer Torpedoboot war das zweite innerhalb vier Wochen. Der Verlust bedeutet einen großen materiellen Schaden.

Rußland, Petersburg, 19. Sept. Der slavische Verein hat eine Prämie von 1000 Rubel für das beste geographisch-ethnographische Werk über das jetzige Macedonien ausgeschrieben.

Holland, Haag, 19. Sept. Der Finanzminister legte in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer

Berliner Brief.

Berlin, 19. September.

Nachdruck verboten.

„Wo viel Licht, ist auch viel Schatten!“ Die Wahrheit dieses alten Wortes hat Berlin in ganz merkwürdiger Weise erfahren müssen. Während die Unwissenheit des Lichtspenders Edison uns so recht klar vor Augen führte, in welcher Periode hoher und allerhöchster Kultur wir leben, schrie uns ein granziger Verbrecher deutlich in die Ohren, daß wir nur ja nicht zu stolz den Kopf erheben mögen und daß allen an's Wunderbare grenzenden Errungenschaften der Technik zum Trotz selbst in dem Brennpunkt der Civilisation noch genug Bestien in Menschengestalt umherlaufen. Ihre Leber sind bereits zur Genüge über dies „Licht und Schatten“, das beglückt und beschämt, das aber beide Male, wenn auch in verschiedenem Sinne, uns electrifizirt — zur Genüge unterrichtet, und ich mag mich auch mit dem Schatten, besser sogar ein „häßlicher Fleder“ bezeichnet, nicht weiter beschäftigen. Das werden Richter und Criminalisten besorgen und das Resultat ihrer Untersuchung wird zeitig genug in der Welt verkündet werden. Aber über das „Licht“ hat man hier — und Ihr Correspondent zählt sich mit darunter — seine eigenen Gedanken gehabt. Es ist wahr! Edison ist in Berlin gefeiert worden. Aber die ihm dargebrachten Huldigungen gingen allein — ich darf es wohl sagen — von der Konkurrenz aus. Herr Werner Siemens und Herr Director Mathenau — das ist der Chef der Berliner Electricitätswerke — waren die Einzigen, die dem vielgenanntesten Mann der Jetztzeit die Honneurs erwiesen. Herr Geheimrath von Siemens ist gewiß wie kein zweiter dazu berufen gewesen,

dem berühmten Amerikaner den schuldigen Tribut der Verehrung und Bewunderung zu zollen; doch daß dies größtentheils im engsten Familienkreise geschah, daß kein Mensch weiter etwas vom großen Gaste sah und von ihm nur durch die Zeitungen hörte, ist etwas, das hier Manchem nicht in den Kopf will. Wir haben ein so schönes Rathhaus mit einem so herrlichen Festsaal, warum hat man in diesem nicht die Gasflammen entzündet — Edison hätte es entschuldigt, daß das elektrische Licht noch fehlte — und hätte den großen Erfinder seitens einer Stadt begrüßt, die seine Entdeckungen sich zur Verschönerung und seinen Bewohnern zum Heile in reichstem Maße angeeignet hat. Da hat Paris uns beschämt, und diese Beschämung war doch nicht nötig gewesen. Ich bin überzeugt, hätte der Kaiser in Berlin geweilt, er hätte in irgend einer Weise gezeigt, welche Bedeutung er dem Besuche des Mannes beilegte. Doch für die Väter unserer Stadt war Edison nicht vorhanden und zu ergründen, weshalb er es nicht war, dazu gehört offenbar noch mehr Licht, als er der Welt geschenkt. Einige böse Zungen meinen, weil er keine Uniform getragen und seine Brust keine glänzenden Ordenssterne bedeckten. Schon möglich, ob wohl der gänzliche Mangel, welcher drei Wochen hindurch in der Reichshauptstadt hierin geherrschet, wieder beseitigt ist.

Dem mitten in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist die Garde heimgekehrt, und mancher Grenadier sitzt wieder am „heimischen Herde“ und bei den Fleischtöpfen Aegyptens. Gewiß ist es ihm dort wohlher, als es ihm draußen auf den schon recht herblich angehauchten Feldern jezt sein würde. Des Anklöpfens der rauhen Jahreszeit hat uns auch bereits von allen wilden Völkern befreit, so daß wir Leute von allen Europens überträchteter Höflichkeit nur beinahe ganz

unter uns sind. Nur die Söhne der Wüste, die Beduinen, lagern noch im Palmenhatten der Charlottenburger Höhe. Aber nicht ungetraut sollen selbst Beduinen unter Palmen wandeln. Zwei der braven Söhne Afrikas sind bei Nacht und Nebel von Damen entführt worden und bisher noch nicht zu ihrer Truppe zurückgeführt. (Ist inzwischen aber bereits geschehen. D. Red.) Höchst romantisch, nicht wahr? Der schwarze Erdheil ist selbst in der Liebe Modische geworden und man sucht eine deutsche Colonie nicht allein im Herzen Afrikas, sondern sogar in afrikanischen Herzen anzulegen. Daß die umherirrwandernden Gesellen auch noch angelehrt würden, haben sie sich gewiß nicht träumen lassen, aber man kehrt eben stets zu seiner ersten Liebe zurück. Einst war die Tracht der Beduinen sehr beliebt, kein Wunder daher, wenn jezt die Damenwelt noch nach Beduinen trachtet. Das war überhaupt um wild zu werden, was eine Zeit hindurch von erotischen Völkern hier heute und tanzte und drohend seine Speere schwang. Indianer, Eingaleesen, verschiedene Negervölker und jezt noch Beduinen hatten ihr Lager hier aufgeschlagen und — was das gefährlichste — bei uns Schule gemacht. So erschreckte vor einigen Tagen eine mächtige emporlodende Feuersäule die Passanten des Kottbuser Damms, umso mehr, als die Flamme hinter einem dortselbst befindlichen Holzplatz zu wüthen schien und diesen gefährdete. Als nun eine Anzahl Männer hilfsbereit der Brandstätte zuflüchteten, bot sich ihnen ein recht eigenartiger Anblick. Etwa fünfzehn halbnackte Knaben, mit vollständig bemalten Körpern, mächtigen Federbüscheln auf dem Haupte und mit Keulen bewaffnet, standen oder tanzten um ein Lagerfeuer herum, welches sie als „echte Indianer“ mittels Holz und Reisig erzielt hatten.

Bier Wigwams, aus Stroh hergestellt, dienten den Kleinen, die nach bekanntem Muster „Wild-Amerika“ spielten, als Wohnstätte. Anfangs wollte die Bande bei dem Herannahen des Feindes die Flucht ergreifen, blieb jedoch auf Befehl des Hauptlings stehen und löschte auch das Feuer, durch welches leicht ein gefährlicher Brand hätte entstehen können.

Sie sehen, mit welchem wahren „Fenerreifer“ unsere Jugend die Traditionen des Berliner „Wilden Westens“ pflegt. Weshalb sollte auch die Jugend ihr parodistisches Talent nicht leuchten lassen, während sogar ein Muffentempel am Sonntag seine Thore geöffnet hat, um allein parodistische Schöpfungen einem verehrlichen Publikum vorzuführen? „Die Duitzows“ betitelt sich die Premiere, mit welcher hier der erste Schritt in das Theaterleben gethan wurde. Aus dem Dichter Ernst von Willenbruch ist ein Autor Namens Ernst von Zahnenbruch geworden und das historische Drama ist umgewandelt in ein großes Berlinerisches Trauer-Drama mit Gesang, Musik und Tanz, mit Nord, Tod und Flammentod u. s. w., um den Titel vollständig abdruckten, müßten Sie eine Beilage Ihrem Blatte anfügen — so lang ist er. Weß Geistes Kind das Theater ist, werden Sie aus diesen Verrenkungen schon zur Genüge erkannt haben. Das Sonderbarste ist, daß diese Bühne ernst genommen sein will, da sie Plätze zum Preise von drei Mark feil hält, also so viel verlangt, wie ein Theater, das der Kunst wirklich dient, und unter solchen Umständen glaube ich daher nicht, daß diese neu entstandene Bühne mit ihren Parodien lange parodiren wird.

Heinrich Blankenburg.

das Budget für 1890 vor. Das Defizit ist auf 5 Millionen veranschlagt. Die Finanzgebarung im ordentlichen Budget hat jedoch während der letzten Jahre fortgesetzt einen Ueberschuß ergeben, eine Erhöhung der Steuern erscheint daher nicht notwendig, der Zustand der Finanzen ist durchaus befriedigend. Im außerordentlichen Budget (öffentliche Arbeiten) betragen die Defizits für die Jahre 1885—1890 20 Millionen. Eine Anleihe wird gleichwohl vorläufig nicht als notwendig erachtet.

Italien. Rom, 19. Sept. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen: Gerüchtweise verlautet, daß König Menelik sich auf dem historischen Berge Marnagasha, auf welchem die früheren aethiopischen Kaiser gekrönt wurden, zum Kaiser krönen lassen wolle. — Von den am 8. Februar d. J. anlässlich der damaligen Arbeiterunruhen verhafteten Personen sind nunmehr 33 vor das hiesige Schwurgericht verwiesen worden. — Das Befinden des Ministerpräsidenten Crispi befreit sich fortwährend, nur die Bewegung des Kniees ist noch etwas schmerzhaft. Alle Wunden, mit denen die Wunde genäht war, sind entfernt.

Türkei. Constantinopel, 19. Sept. Schakir Pascha verlangt Verstärkung, da ohne 30,000 Mann die Pacificierung Kretas nicht durchführbar sei.

Serbien. Belgrad, 19. Sept. Bei Topischieder wurden unmittelbar vor Eintreffen des um 11½ Uhr von Rijak abgegangenen Eisenbahnzuges von Frelberhand die Riegel aus mehreren Schienen gewaltsam entfernt; infolge dessen entgleiste die Lokomotive und bohrte sich mit Heftigkeit in die Erde ein. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Im Zuge befanden sich der Metropolit Michael und eine Anzahl zum Schützenfeste nach Pirot reisender Schützen. Die strengste Untersuchung ist angeordnet.

Montenegro. Cetinje, 18. Sept. Die Mißernte ist heuer eine so allgemeine und totale gewesen, daß nicht nur Mais, Weizen, Hülsenfrüchte und andere Gemüsegattungen gar kein Ernte-Ergebnis liefern, sondern die selbst die von Montenegro in unentbehrlich gewordenen Kartoffeln vollständig mißrathen sind. Ganz besonders sieht sich die Bevölkerung links der Zeta einer wirklichen Hungersnoth ausgesetzt, da in diesem großen Landstrich heuer an eine eigentliche Ernte garnicht gedacht werden konnte. Man darf ohne Uebertreibung die Zahl der Individuen, welche in der allernächsten Zeit am Hungertode nagen werden, auf 25—27,000 beziffern. Angesichts dieser Kalamität haben unter dem Vorsitz des Fürsten Nikolaus Beratungen stattgefunden, welche zu dem Beschlusse führten, daß aus Staatsmitteln Getreide im Auslande angekauft und über Antivari ins Land gebracht werden soll, um unter die Nothleidenden vertheilt zu werden. Natürlich knüpfte sich hieran die weitere Frage über die Beschaffung der erforderlichen Fonds. Man wurde sich darüber bald klar, daß die der Regierung aus den gewöhnlichen Einnahmequellen zuzuführenden Mittel für diesen Zweck keineswegs ausreichen werden, und daß ebensowenig die allenfalls seitens der russischen Regierung und des russischen Volkes zu erwartende Unterstützung auch nur annähernd genügen könnte, einer solchen allgemeinen und bereits an die Thür pochenden Kalamität zu begegnen. Die Aufnahme einer Nothstandsanleihe mußte sich unter diesen Umständen als unausweichliche Nothwendigkeit aufdrängen.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 19. Sept. Die Renenzzündung des Reichskanzlers ist im Abnehmen begriffen, so daß nach der „Münchener Allg. Ztg.“ die Wiederherstellung des Kanzlers in wenigen Tagen erwartet wird.

Stuttgart, 19. Sept. Der König von Württemberg soll in diesem Jahre nicht nach Monza gehen wollen, so behaupten französische Blätter. Er werde sich vielmehr, Berliner Rathschlägen zufolge, nach San Remo begeben.

Armee und Flotte.

Osterwald, 19. Sept. Der Kaiser traf heute Morgen 8½ Uhr zu Wagen hier ein und begab sich alsbald mit den fremden Fürstlichkeiten, welche mittelst Sonderzuges von Hannover hier eingetroffen waren, zu Pferde zur Avantgarde des VII. Corps, welches auf 3 Straßen von Paderborn her in beschleunigtem Anmarsch ist, um das X. Corps, welches sich bei Nordstemmen sammelt, anzugreifen.

Wesle, 19. Sept. Nach einem einleitenden kurzen Avantgarden-Gesecht erfolgte der Aufmarsch des X. Armeekorps bei Esbeck und am Sonnenberge, dasselbe erwartete das Debouchiren des VII. Armeekorps, welches zwischen 11 und 12 Uhr erfolgte. Der Kaiser, welcher die Uniform des Gardes-du-Corps-Regiments trug, hielt, umgeben vom Generalstab, auf dem Sonnenberge und beobachtete den Aufmarsch der Truppen durch das Fernrohr. Anfangs entwickelte sich ein heftiger Artilleriekampf, in welchem sich je 20 Batterien gegenüberstanden; sodann folgten Zusammenstöße der Infanterie. Das Gefecht dauerte bis 1½ Uhr. Nach der Kritik wurden die Truppen beider Corps auseinandergezogen, dieselben bezogen Vivouaks. Der Kaiser kehrte mit dem Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee, nach Springe zurück.

Von den Brieftauben-Versuchen, die auf Befehl des Kaisers bei dem Rennen in Hannover angestellt wurden, wird berichtet: Die Brieftauben wurden aufgelassen, um den Verkehr mit Hildesheim und Braunschweig zu vermitteln. Als die Hildesheimer Tauben, die 19 Minuten zu ihrer Reise gebraucht hatten, um 3 Uhr 29 Minuten in Hildesheim eingetroffen waren, wurden zwei Tauben, die nach Hannover gehörten, mit in einer Hülle verwahrten Meldung versehen und fliegen gelassen. Gleichzeitig wurde auch auf dem Hildesheimer Telegraphenamt die gleiche Meldung aufgegeben und als dringend bezeichnet. Die Tauben trafen, wie der „Hannov. Kur.“ meldet, bereits 4 Uhr 10 Minuten in Hannover ein und wurden dann sofort zum Rennplatz gebracht, wo die Kaiserin dem einen der kleinen Schnellflieger die Hülle mit der Meldung abnahm, während der Kaiser das Thierchen mit den anerkennenden Worten „Gut gemacht!“ freischelte. Große Heiterkeit erregte es, als das als dringend aufgegebene Telegramm fast eine halbe Stunde später als die Tauben auf dem Rennplatz eintraf.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: In den letzten Mandvertagen wird rauchloses Pulver verwendet werden, um die Mannschaften an dessen Wirkungen und die erzwungene Refugiosirung zu gewöhnen, ferner an die Stärkung der Defensiv- und die größere Breite der Frontentwicklung. Die Franzosen wagten die Verwendung eines solchen Pulvers bei den Manövern nicht, aus Furcht vor deutschen Spionen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 19. Sept. Die Schiffsfahrtsverhältnisse haben sich noch immer nicht gebessert, heimische Dampfer suchen fremde Häfen auf, um Ladung zu erhalten. Zu

den letzten Tagen sind mehrere mit englischen Kohlen beladene Dampfer und Segelschiffe hier eingetroffen, doch ist damit der Winterbedarf in den Kohlenhöfen noch nicht gedeckt. Auch die Binnen-Schiffahrt liegt sehr darnieder, viele Oberkähne sind bereits hier eingetroffen, um den Winter über hier zu bleiben. — Die Reparaturarbeiten auf der „Olga“ werden mindestens 2 Jahre dauern. — Die hier am 13. September zusammengetretene Danziger Torpedoboots-Division, aus sieben Torpedoböten bestehend, hält jetzt täglich auf unserer Röhde größere Uebungen (Evolutions-, Schießversuche, Angriffs- und Vertheidigungsmanöver) ab. Zur Theilnahme daran geht, wie die „D. Z.“ schreibt, auch das Schulschiff „Blücher“ auf die Röhde hinaus und kehrt Abends regelmäßig in den Hafen zurück.

Karthaus, 18. Sept. Als der gestern von Carthaus abgehende Zug die Strecke Alte Mühle-Lappin passirte, hatten böswillige Hände abermals ein bedeutendes Felsstück auf die Schienen gelegt. Diesmal warf die Maschine das Felsstück bei Seite, jedoch wurde ein Trittbrett dabei verbogen. Der Unfall ist also bei Tage verübt, und da Knechte des an die Bahn grenzenden Gutes den Tag mit Pflügen dicht an der Strecke beschäftigt waren, ist es auffallend, daß dieselben den Thäter nicht bemerkt haben sollten.

Dirschau, In Folge einer Petition der Kreise Dirschau und Marienburg hat der Oberpräsident v. Leipziger bestimmt, daß im nächsten Frühjahr eine fliegende Zählre über die Weichsel bei Dirschau hergestellt werden soll, damit den durch den Brückenbau noch vergrößerten Verkehrsstörungen einigermaßen abgeholfen werde.

Leffen, 18. Sept. Heute um Mitternacht wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erweckt. Es stand in dem benachbarten Dorfe Königl. Schönau die Besitzung des Besitzers Jumarst in Flammen.

Tiegenhof, 18. Sept. In hiesiger Umgegend, besonders in niedrigen Ländereien, liegt immer noch recht viel Getreide auf dem Lande, Hafer selbst noch auf dem Halme. Wärdte die jetzige schöne Witterung nur anbauend bleiben, damit die Ernte, die so früh im Jahre ihren Anfang nahm, nunmehr endlich beendet werden könnte. — Die im hiesigen Werder noch recht viel gefertigten „Niederung Werder-Käse“ erzielen in diesem Jahre fast höhere Preise wie Schweizer und Tüfster Käse, und beabsichtigen infolge dessen viele Besitzer, aus den betreffenden Molkereigenossenschaften auszutreten, um die gewonnene Milch selbst verwerten zu können.

Christburg, 18. Sept. Heute Mittag wurde der 15jährige Lehrling W. Spiel von hier auf dem Boden des Wohnhauses seines Meisters, des Herrn Kürschnermeisters S., erhängt gefunden. Es wird angenommen, daß ein von seinem Meister erhaltener Verweis die Ursache des Selbstmordes sei. (G.)

St. Krone, 18. Sept. In der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde ein Ortsstatut betreffend die Erhebung von Bürgerrechtsgeld angenommen; ferner wurde beschlossen, den beantragten Zuschuß zur Unterhaltung der Baugewerkschule wegen der ungünstigen finanziellen Lage der Stadt abzulehnen.

Allenstein, 18. Sept. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde beschlossen, eine Kollektivausstellung von ostpreussischem Hopfen auf der im nächsten Jahre stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Straßburg i. Elsaß zu veranstalten.

Neuenburg, 18. Sept. Verkauft resp. vertauscht hat, wie das hiesige Blatt hört, Herr Landsberg sein Etablissement „Schwarzer Adler“ gegen ein Gut in der Christburger Gegend.

Sohrenstein, 18. Sept. Heute Vormittag um 9 Uhr trafen mit dem Personenzuge aus Dirschau ein Gefangenwachtmeister mit 30 Strafgefangenen aus der Strafanstalt zu Könitz hier ein. Dieselben wurden mit dem Anschlusszuge der Hohenstein-Berener Strecke weiter nach Gollmuth befördert, wo sie, da in dieser Gegend ein besonders großer Mangel an Arbeitern herrscht, auf den Gütern mit Bestellung der Feldarbeiten beschäftigt werden.

Pr. Holland, 19. Sept. Kaum glaublich klingt folgende kleine Geschichte, welche, wie das hiesige Localblatt schreibt, aber trotzdem doch wahr ist. Ein Besitzer aus dem Dorfe K., hiesigen Kreises, hatte das Unglück, daß ihm einige Stück Vieh aus seiner Herde fielen. Er glaubte nun, sein Vieh müsse behext sein. Als nach einiger Zeit wieder eine Kuh erkrankte, war der Besitzer in großer Angst, denn er fürchtete seine ganze Herde zu verlieren. Sehr willkommen war ihm daher die Nachricht, daß ein alter Schäfer aus einem benachbarten Orte im Stande sei, „gegen das Hexen etwas zu thun“. Er ließ den Schäfer kommen. Derselbe sah die Kuh, sprach seine Zauberformel und befehlte dann die Schaffherde. Seine ganze Aufmerksamkeit lenkte sich hier auf den größten und fettesten Schafsböck, und er erklärte alsdann, daß dieses Thier, weil es trübe Augen habe, an dem ganzen Unglück schuld sei und deshalb aus der Herde verbannt werden müsse. Der Besitzer war hoch erfreut, jetzt endlich die Ursache seines Unglücks entdeckt zu sehen, ließ bereitwillig den großen Bock binden und ihn dem Schäfer auf den Wagen legen. Zwar starb die Kuh doch nach einigen Tagen, weil sie durch und durch mit Tuberkeln bezeugt war, dem Schäfer aber, welcher bald darauf für seine Tochter Hochzeit ausrichtete, wird wohl der Bock gut zu staten gekommen sein. Hoffentlich ist der Besitzer durch dieses Rezept von seinem Aberglauben kurirt worden.

Königsberg, 19. Sept. In der heutigen Sitzung der Korporation der Kaufmannschaft wurde der Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft angenommen, von der Staatsregierung die geforderte Garantieverklärung betreffs des Baues der Fahrbrücke durch das Haff zwischen Königsberg und Pillau zu verlangen. Der Vorsteher Herr Pöfkel hob bei der Begründung des Antrages besonders hervor, daß der sich so rapide entwickelnden Concurrenz der russischen Hafensplätze, wie Densa und Libau gegenüber, es unbedingt notwendig wäre, der vom Staate gemachten Proposition zuzustimmen. Die Kosten des Baues eines Kanals durch das Frische Haff nach Pillau mit 8 Millionen veranlagt, will die Regierung in Höhe von 6 Millionen tragen, während die hiesige Kaufmannschaft die Verzinsung und Amortisation von 2 Millionen übernehmen soll. Die hierdurch für unsere Kaufmannschaft pro Jahr aufzubringenden 130,000 Mk. sollen durch Abgaben derjenigen Schiffe ausgebracht werden, die den Kanal passiren. Diese ansehnliche hohe Summe ist indessen kaum die Hälfte von dem Betrage, den die Dampfer im letzten Jahre für Leichterkosten zu zahlen hatten. Nach genaueren Berechnungen wurden dafür im vorigen Jahre über 250,000 Mk. verausgabt. Der Verlust an Zeit für die Dampfer beim Ueberladen in Pillau, das dabei entstehende Risiko und Gefahr für die Waare beim Umladen sind schwer in's Gewicht fallende Momente. Nach kurzer Debatte, an der die Herren Gustav

Hermes, Stadtrathe Leo und Hagen theilnahmen, fand die gestellte Vorlage bis auf zwei Stimmen volle Annahme. Es ist nunmehr mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß sobald als irgend thunlich mit den bezüglichen Arbeiten wird begonnen werden können.

Soldap, 17. Sept. Das etwa 1½ Jahre alte Töchterchen des Loosmannes Gottlieb H. aus Kofaken fand am 16. d. M. einen schmerzvollen Tod. Die mit Wäsche beschäftigte Ehegattin des H. hatte einen mit kochendem Wasser gefüllten Eimer neben die Waschbütte gestellt und sich dann auf einige Augenblicke aus dem Wohnzimmer entfernt, um etwas herbeizuholen, das Kind allein zurücklassend. Bei ihrer Rückkehr bot sich, wie der „P. L. Z.“ geschrieben wird, ihr ein schrecklicher Anblick dar. Aus dem mit heißem Wasser gefüllten Eimer ragten nur die Beine des Kindes hervor, das als Leiche aus demselben gezogen wurde.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nord östliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

21. Sept. Veränderlich, wolfig mit Regen, kühl und windig, zum Theil klar, kalte Nacht.

22. Sept. Bewölkt mit Sonnenschein abwechslend, Temperatur wenig verändert. Nachts und früh kalt, früh Nebel.

23. Sept. Vielfach heiter, früh kalt, später angenehm, vorwiegend trocken. Kalte Nacht. Nebel an den Küsten.

24. Sept. Theils heiter, theils neblig und wolfig, windig, in der Sonne warm, sonst kalt. Stellenweise Regen.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 20. September.

Ueber die allgemeine Lage des Handwerks im Jahre 1888 spricht der soeben erschiene Bericht der Westpreussischen Gewerbestatistik folgendermaßen aus: Das verfloßene Jahr hat für das Handwerk in unserer Provinz einen Wandel zum Besseren nicht gebracht, denn die im vorjährigen Jahresbericht erwähnten Klagen über Mangel an lohnender Arbeit sind wohl, nachdem die großen Ueberschwemmungen weite Gebiete der Provinz verwüstet und ein regnerischer Sommer gleichfalls der Landwirthschaft eines Theiles unserer Provinz bedeutende Verluste gebracht hat, eher vermehrt als vermindert worden, wenigstens in den durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden im Bau und dem damit zusammenhängenden Gewerbe recht viel Arbeit war. Die Meister haben aber wenig davon gehabt, Gesellen, und oft nicht einmal solche, boten sich als Unternehmer an und haben auch einen recht guten Verdienst gehabt, ja man kann sagen zu guten, während die Arbeiter oft höchst mangelhaft ausgeführt worden sind. Die Meister hatten das Zuthun, da sie auf eine Konkurrenz mit denartigen Unternehmern in den meisten Fällen verzichten mußten. Der Arbeitsverdienst ist deshalb sehr gering ausgefallen und auch wenig Aussicht auf eine Besserung dieses Zustandes vorhanden, zumal unsere Provinz noch an den schweren Schlägen des Berichtsjahres krank und sich hiervon erst erholen muß.

In diesen allgemein empfindenen traurigen Erwerbsverhältnissen mögen einzelne Städte, wie Thorn mit seinen großen Festungsbauten, eine Ausnahme machen; im Allgemeinen indeß entspricht die Lage der gegebenen Schilderung. Für die Schichau'sche Werft gestaltete sich das Jahr 1888 im Allgemeinen befriedigend. Dieselbe war während des ganzen Jahres gut beschäftigt und die Arbeiterzahl mußte von 1912 beim Beginn des Jahres auf 2186 beim Schluß des Jahres erhöht werden. Es wurden 12 Torpedoboote, 2 Torpedo-Divisionsboote, 2 Torpedo-Bedetteschiffe, 2 Schraubenboote, 2 Schraubendampfer für die Flussschiffahrt, 2 Eimerbagger, 1 Brahm und 6 Handbagger geliefert. Ebenso war die Maschinenfabrik ganz besonders stark beschäftigt, während die ungünstige Lage der Locomotivbau-Branche auch im Jahre 1888 vorwaltend blieb. Sehr günstige Ergebnisse hatte die Fabrik von Adolph H. Neufeldt in Elbing zu verzeichnen, welche nur mit äußerster Anstrengung aller Kräfte das über alles Erwarten flotte Herbst- und Weihnachtsgeschäft bewältigen konnte. Dementsprechend wuchs die Zahl der Arbeiter — 369 gegen 285 im Jahre 1887 — und vergrößerte sich der Umsatz so, daß schon bis Anfang November so viel Waaren als im ganzen Vorjahre verladen waren. Während die Wagenfabriken über ungünstige Geschäftsverhältnisse klagen, ist die Lage der Holzbearbeitungsfabriken gegen das Jahr 1887 im Allgemeinen als etwas günstiger zu bezeichnen. Die Cigarrenfabriken beschwerten sich fortgesetzt über die in jedem neuen Jahre sich mehrenden Betriebserschwernisse, wozu noch der Umstand kam, daß die Beschaffung des geeigneten Rohmaterials ganz besondere Schwierigkeiten bot. Das Cigarrengeschäft war ein reges, aber wenig lohnendes. Die Zuckerfabriken hatten mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Rüben erst spät ausgefät werden konnten und von dem früh eintretenden Froste vielfach geschädigt wurden. Das Endergebnis war ein günstiges, doch stellte sich die Zuckerausbeute durchschnittlich ¼ pCt. geringer als im Vorjahre. Die allgemeine statistische Lage des Zuckermarktes ist im Jahre 1888 noch erheblich günstiger geworden. Die sichtbaren Weltbestände betragen Mitte März 1889 5,182,940 Ctr. weniger als 1888 und 8,366,820 Ctr. weniger als 1887. Trotz günstiger Preise der Rohmaterialien sind die Ergebnisse der Bierbrauereien doch hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Ueber die Getreide-Ernte im Elbinger Kreise schreibt man den „P. L. M.“ Folgendes: An Weizen und Roggen ist in unserer Gegend eine völlige Mißernte zu verzeichnen; manche Felder waren durch den schlimmen Winter ganz vernichtet und mußten umgepflügt werden. Von dem Stehengebliebenen ist anzunehmen 40 pCt. Stroh und 50 pCt. Körnerertrag einer Mittelernthe. Dazu kommt aber noch, daß durch den unaußerordlichen Regen zur Erntezeit Körner und Stroh furchtbar gelitten haben, daß viele Besitzer sich haben neue Ansaat beschaffen müssen. Gerste wird sehr wenig, meistens nur zum eigenen Bedarf hier auf der Höhe angebaut, jedoch ist dieselbe in diesem Jahre die einzige Getreideart, welche reichlich eine Mittelernthe an Stroh und Körnern ergeben hat. Erbsen werden gleichfalls hier nur wenig angebaut. Das Ergebnis ist sehr verschieden, einzelne Felder haben zwar genügende Futtermassen erzielt, doch ist die Körnerbildung nur mäßig geblieben. Andere Acker, wo die Saat früher beschafft war, haben sehr wenig Futter, aber etwas mehr Körner aufzuweisen. Im Ganzen darf man auch nur 70 pCt. annehmen. Hafer, die Hauptfrucht unserer Höhe, die immer am sichersten hier gedeiht, hat uns in diesem Jahre völlig im Stiche

gelassen. Stroh hat kaum 50 pCt. gegeben, und dabei ist es von sehr untergeordneter Beschaffenheit, indem es überall sehr stark von Moß befallen war und außerdem dem Vieh durch Regen gelitten hat. Dem Körnerertrage sieht es noch schlimmer aus, kann man höchstens 25 pCt. rechnen, denn die meisten Rüben sind fast ganz taub (ohne Korn) oder haben höchstens nur sehr schwache Körner angelegt. Weizen und Weizenheu ist im ersten Schnitt in Folge der großen Dürre fast gar nicht gewonnen, in den meisten Wirtschaften mußte der ganze Keschlag und noch bedeutende Wiesenflächen dazu dem Vieh zur Verfügung gegeben werden. Die Grummeternte ist durch die später erfolgten reichlichen Niederschläge befriedigend ausgefallen und ist bei dem jetzigen guten Weizen meißens auch gut geborgen. Zuckerrüben werden in dem Bereichsbezirk nicht angebaut. Von den Futterrüben und Kartoffeln hofft man einen guten Ertrag. Die Kartoffeln versprechen sogar, wo sie auf passenden Boden stehen, sehr reichen Segen, jedoch finden sie auf gar manchem Felde, besonders an niedriger gelegenen Stellen, bedenklich viel kranke Knollen. Die trübende Thatsache ist es also, daß wir unter die günstigeren Verhältnissen in den Winter gehen als verfloßenen Jahre.

Zum Provinzial-Sängerfest. Der geschäftsführende Ausschuss des preussischen Provinzial-Sängerbundes hatte bekanntlich die Absicht, das im nächsten Jahre in Memel abzuhaltende Provinzial-Sängerfest auf das Jahr 1891 zu verlegen, weil im Jahre 1890 in Wien das deutsche Sängerbundestfest gefeiert werden soll und viele Sänger aus den Provinzen Ost- und Westpreußen daran theilnehmen werden. Nach der Beschlusse des Gesamtausschusses des deutschen Sängerbundes soll jedoch das Fest in Wien in den Tagen vom 8. bis 11. oder vom 15. bis 18. August nur dann stattfinden, wenn bis zum 15. October d. J. ein Garantiefonds von 70,000 Gulden nachgewiesen werden kann. Falls nun diese Voraussetzungen eintreten, so beabsichtigt der preussische Provinzialbund unser Fest auf das Jahr 1891 hinauszuschieben; falls nicht, dasselbe doch noch im Jahre 1890 entweder Memel oder in Tilsit abzuhalten. Der Bundesvorstand fordert demgemäß die Vereine auf, sich darauf gefanglicher Beziehung einzurichten.

Städtische Feuer-Societät. In der letzten Dienstag abgehaltenen General-Versammlung der Mitglieder der städt. Feuer-Societät wurden 6 Mitglieder der Deputation Herr Mauvemeister Herr Mann wieder- und in Stelle des Herrn Rentn. Brambach, welcher sein Amt niedergelegt, Herr Rentn. Felsner neugewählt.

Schanturmen. Gestern Nachmittag von bis 5 Uhr fand in der städtischen Turnhalle ein Schanturmen der beiden Turnabtheilungen der Höheren Mädchenschule unter Leitung der Turnlehrerin Frau Klein Thets statt. Es hatten sich dazu in der Turnhalle reich decorirten Turnhalle recht zahlreich Angehörigen der Schülerinnen, sowie von Seiten der Magistrate Herr Oberbürgermeister Editt und mehrere Stadtrathe versammelt. Die Vorführungen begannen mit Ordnung- und Freiübungen, wobei beide Abtheilungen gleichzeitig turnten. Es erfreute dabei nicht nur die Präcision, sondern auch die Eleganz der Bewegungen, was besonders schön hervortrat bei dem Gangesreigen: „Es kamen grüne Vögelin“, den die zweite Turnabtheilung ausführte. Die einzelnen Bewegungen der Hände und Füße, sowie die geformten Figuren sind dabei dem Inhalte des Liedes nach Möglichkeit angepaßt, was einen sehr lieblichen Anblick gewährte. Die erste Abtheilung zeigte nun ihre Ueberschrockenheit und Gewandtheit beim Seillaufen, wobei einige Mädchen noch Ball warfen oder durch den Reifen sprangen oder Uebungen mit dem Stabe ausführten. In der Schanturmen zeigte nun wiederum die zweite Abtheilung, daß sie bestrebt ist, die Muskeln der Arme, Kräfte, worin einige Mädchen schon einen tüchtigen Fortschritt gemacht haben. Nach der Melodie „Drum im Unterland“ führte nun die erste Abtheilung ein zweistimmiges Gesänge und Kapagnettenbegleitung auch einen Reigen vor, der gleichfalls mit der größter Sicherheit und Grazie gesprungen wurde. Man es den begeisterten Gesichtern der Schülerinnen an, mit welcher Lust und Willigkeit sie sich solchen Uebungen hingaben, und bei den Zuschauern schienen die Reize als etwas Neues und das Auge erfreuend das mehr Interesse zu beanpruchen. Den Schluß bildeten Uebungen an den Hunderlaufrufen, wobei sich die erste Abtheilung in kraftvollen Schwingungen hervorthat. Die Vorführung machte im Ganzen einen sehr befriedigenden Eindruck auf die Zuschauer und wird gewiss solche Eltern, die ihre Kinder aus übergroßer Neugierlichkeit vom Turnen zurückgehalten haben, für die Sache des Mädchenturnens gewinnen. Ueber den hohen Werth des Turnens auch für die Mädchen ein Wort zu sagen, ist gewiß überflüssig.

Personalien. Der Rechtsanwalt Erdmann in Danzig ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht II in Berlin zugelassen worden. Der Regierungsrath Professor Dürfen in Marienwerder ist an die königliche Regierung zu Posen versetzt worden. Der Regierungsrath Professor Solle in Marienwerder ist commissarische Verwaltung des Landrathsamtes Kreise Bremerörbe, Regierungsbezirk Stade, übertragen worden. Dem Konsistorial-Sekretär Schwab zu Königsberg i. Pr. ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Versehung. Der Marine-Intendantur Meyer ist von der Stations-Intendantur in Wilhelmshaven als Bewaltungs-Director zur kai. Werft Danzig, der Marinezeichner Maladinski von der kai. Werft in Danzig zu derjenigen in Kiel und Marinezeichner Rabus zu der kai. Werft in Kiel derjenigen in Danzig versetzt.

„Wintertag.“ Hart an der Grenze des Sommers ragt gleich einem Wegweiser empor ein „Wintertag“, der 21. September, vom Volksmunde „Wintertag“ genannt, und der in mancher Gegend deutscher und anderer Lande, besonders von den bieder Landbewohnern, durch festliche Bräuche gefeiert wird. So meint z. B. frommer Glaube, daß, wer an die Tage vor Sonnenaufgang bade, geschützt vor aller Gefahr sei, oder es versammeln sich die jungen Mädchen in der Nacht, winden einen Kranz von Immergrün, einen anderen von Stroh, nehmen eine Hülle voll Wäse mit auf den Weg und ziehen schweigend zur Mitternachtsstunde hin an ein fließendes Wasser dort füllen sie ein Gefäß und lassen die drei Gefäße mit den Dingen darauf schwimmen. Und jetzt beginnt die Hauptfeste; mit verbundenen Augen und angelegtem Mund schwebt man auf dem Wasser, während der anderen Herzen tanzt eine nach der anderen in das verhängnisvolle Gefäß herum, um blinzelnd hineinzugreifen. — Hat sie den Kranz von Immergrün erfaßt, — o Glück, o Wonne! — dann wird sie bald Braut, das Ziel der Sehnsucht von fast allen Uebermählten, — ist's aber nur der Strohkranz, den sie in der Hand hält, — o weh, — das soll auf ein Unglück deuten, und endlich die Wäse —

das bedeutet gar den Tod! — Auch den Namen des zukünftigen kann man erfahren, wenn man Gerstenkörner in's Wasser wirft, denen man zuvor verschiedene Namen gab, um zu beobachten, welche nun zusammen schwimmen werden, ohne sich zu trennen. — Namentlich stark findet man jedoch in vielen dieser ländlichen Sitten und Gebräuche an St. Matthäi den Tod vertreten, in Anknüpfung an den „Wintertag“, den Tod in der Natur. So wirft man Blättchen mit Anfangsbuchstaben bekräftigt in's Wasser, um zu ergründen, wer am ehesten sterben wird, oder man läßt logenannte „Leuchter-Plennige“ schwimmen, und der, dessen Plennig untergeht, muß, heißt es, auf den Tod gefaßt sein u. s. w. Außerdem aber gilt dieser prophetische Tag des heiligen Matthäus als eine Art von Wetterprophet! Schönes Wetter am „Wintertag“ hält, sagt man, vier ganze Wochen an und verpricht außerdem noch den Weinbauern ein reiches, einträgliches Weinyahr. — Dagegen:

Wenn Matthäus weint statt lacht,
Er aus dem Weine Essig macht! —

*** [Beförderung von Jungvieh.]** Da häufig junge Schweine unter der Bezeichnung „Ferkel“ zur Beförderung mit der Bahn aufgegeben worden sind, welche zwar das Alter von sechs Monaten noch nicht überschritten haben mochten, aber durch Mastung bereits ein Gewicht von 75 Kilo und mehr erlangt hatten, so ist der Verbandtarif dahin abgeändert worden, daß die Bezeichnung „Ferkel“ nur Schweinen bis einschließlich 35 Kilo Gewicht beigelegt werden darf. Ebenso dürfen auch „Lämmer“ nur junge Schafe bis einschließlich 35 Kilo bezeichnet werden.

*** [Zugeschüttet]** wurde heute der alte Hommelbrunn in der Spieringstraße.

*** [Malheur.]** Als der Besitzer J. aus Dörbeck heute gegen Mittag eine Fuhrer Faschinen am Elbing in der Nähe des Hofhofgrabens, wo ein Kahn in Ladung liegt, abliefern wollte, kippte der Wagen und der Fuhrmann sowohl als auch die Faschinen fielen ins Wasser. Der Mann wurde herausgezogen und die Faschinen nach und nach herausgeholt.

*** [Durchgänger.]** Von der Mühlenstraße aus ging heute Vormittag ein auswärtiges zweispänniges Fuhrwerk durch, welches ohne Aufsicht stehen gelassen war. Dasselbe konnte erst auf dem Inn. Mühlenbamm aufgehalten werden. Ferner wurden die Passanten der Langen Niederstraße gestern Abend durch einen wild gewordenen Ochsen, welcher frei umherlief, stark gefährdet. Letzterer soll einem hiesigen Fleischer entlaufen sein.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 20. September.
Es lagen dem heutigen Schöffengerichte 14 Sachen vor, zu welchen 24 Zeugen geladen waren. Der frühere Uhrmacher, spätere Käseerzeuger Georg Submann ist beschuldigt, sich zu verschiedenen Malen Borntheile durch Vorpiegelung falscher Thatsachen verschafft zu haben und war sein Hauptaugenmerk dabei auf Uhren gerichtet, welche er zur Reparatur übernahm. Auch hat derselbe sich ohne Zahlung aus seiner Wohnung entfernt. S. erhielt 6 Monate und 2 Wochen Gefängnis. — Die Arbeiter Nisch, Lasche aus Elbing und Ernst Sperber aus Rangitz Colonie sind beschuldigt, dem Selterwasserfabrikanten Kefefeld Selterwasser in Versuchungsläusen entwendet zu haben. Lasche wird zu einer Woche, Sperber wegen Hehlerei zu zwei Tagen Gefängnis verurtheilt. — Der Kupferschmied Rudolph Richard Emil Döring ist angeklagt, die Polizeiergänger Gens und Viehhöfer beleidigt zu haben, als dieselben ihn vom Trottoir der Hinterstraße, wo derselbe mit einem Kollegen stand und die Passanten belästigte, fortwies. Er wird zu 10 Mark Geld eventl. 2 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Das Dienstmädchen Louise Lange und die Justine Springer aus Elbing sind der gegenseitigen Mißhandlung angeklagt. Die Angeklagte Springer wird zu 10 Wk. Geldstrafe verurtheilt, die Lange wird freigesprochen. — Die Arbeiter Carl August Kehlmann und Friedrich Wilhelm Hein von hier sind der körperlichen Mißhandlung des Schlossers Lengensfeld angeklagt; Beide werden freigesprochen, da sie sich im Stande der Nothwehr befunden haben. — Der Schlosserlehrling Ludwig Behrendt und der Feilenhauerlehrling Johann August Kroschewski von hier sind beschuldigt, dem Knaben Schmidt aus der Zelle der hiesigen Badeanstalt ein Portemonnaie mit 20 Pfg. und einer Marke entwendet zu haben. Die Jungen haben dabei eine Taschenrevision abgehalten, während der Knabe badete. Jeder der beiden erhält 3 Tage Gefängnis. — Es folgen einige Anlagen wegen Holzdiebstahl.

Vermischtes.

*** Berlin, 19. Sept.** Die beiden entführten Beduinen Ibrahim und Hamiel haben sich in der Charlottenburger Flora wohlbehalten wieder eingefunden. Bei der Ankunft gelang es zwar, zwei Herren, welche die Beduinen am nächsten Morgen in einer geschlossenen Equipage anbrachten und an derselben einsam liegenden Gartenmauer ablesen wollten, dingfest zu machen und zur Wache zu führen, aber das Geheimniß, welches über den beiden weiblichen Entführern schwebt, vermochte man nicht zu enthüllen, da die Verhafteten jegliche Auskunft verweigerten.

— Durch Krebsse vergiftet. In Poitiers wurde unlängst die Familie des Unternehmers Desouillière durch den Genuß von Krebsen vergiftet. Der Vater und ein Kind starben, die Uebrigen sind außer Gefahr. Daß die Krebsse die Ursache der Vergiftung waren, ist daraus zu schließen, daß das Dienstmädchen, welches keine gegessen, und ein sechs Monate altes Kind nicht erkrankten. Die Krebsse waren gefodert auf dem Markt gekauft. Sie waren angeblich aus Deutschland lebend nach Poitiers eingeführt worden.

— Der verstorbene Fürst von Monaco führte in seiner Jugend ein ziemlich tolles und abenteuerliches Leben. Wie die Fama berichtet, war er sogar in den dreißiger Jahren längere Zeit Schauspieler und hatte in mehreren Pariser Theatern, namentlich in dem Theater de la Porte Saint Martin ziemlich großen Erfolg, wie man einem Korrespondenten erzählte, als er ungefähr 10 Jahre später nach Paris kam. Der Fürst war ein geistprübender Mann. Gerne riß er schlechte Witze über die französischen Blätter, die für seine Spielhölle eintraten, welche die arm gewordenen Grimaldis wieder zu so reichen Fürsten machte, daß sie, wie die Fürsten v. Liechtenstein, von ihren Unterthanen keine Steuern zu erheben brauchen. Seit längerer Zeit blind geworden, hatte er seine gute Laune nicht verloren. Eines Tages meinte er: „Ich bin wie der deutsche Kaiser Karl V., ich sehe die Sonne in meinen Staaten nicht untergehen.“ Als er die letzte Delung bekommen hatte und fühlte, daß seine letzte Stunde geschlagen, sagte er zu seiner Umgebung: „Je crois être à Monaco, car rien ne va plus.“

— Serbische Bauernscherze. Der englische Konsul in Niß, Macdonald, sowie dessen Gemahlin, wurden am Sonntag, gelegentlich eines Jagdausfluges, von Bauern gebunden und unter thätlichen Mißhandlungen gefangen genommen. Einem dritten Engländer gelang es, zu fliehen, er benachrichtigte sofort die Gendarmen in Niß, welche die arg Bedrängten nach halbtägiger Haft befreien konnte. Elf Bauern wurden arretirt. Die Behörden in Niß, ebenso wie die dortige Regierung und Gefandtschaft drückten dem Konsul ihr tiefstes Bedauern über den Unfall aus.

— Sonderbare Testamentsklausel. In Wien ist kürzlich ein Millionär gestorben, der in seinem Testamente die etwas ungewöhnliche Verfügung traf, seine Gruft und auch das Innere seines Sarges solle während eines Jahres elektrisch beleuchtet werden. Der Erbe, welchem vom Gerichte die Erlaubniß zur Ausführung dieser Klausel verweigert wurde, hat nun die vom Testator für Sargbeleuchtung bestimmte Summe (20,000 fl.) sechs Böhmischespitalsanstalten überwiesen.

*** Wien, 18. Sept.** Laut polizeilicher Meldung flüchtete der Kaufmann Simon Baruch nach Vertreibung von über 300,000 Gulden aus Serajewo; 10 Prozent des veruntreuten Betrages sind als Belohnung für die Ergreifung des Flüchtigen ausgesetzt.

*** Venedig, 19. Sept.** Ein furchtbarer Orkan mit Hagelschlag hat in mehreren Provinzen Norditaliens, namentlich in Bologna und Pavia, die Weiser total vernichtet. Die Weinreife ist theilweise fraglich geworden. Menschen und Haustiere sind bei dem Unwetter umgekommen.

— Ein silbernes Kreuz ist, wie bereits mitgetheilt, dem Feldpropst der Armees, Dr. Richter, als Zeichen seiner Würde verliehen worden. Wie der „Hannoversche Courier“ erzählt, hat der Kaiser dieses silberne Kreuz, eine weckvolle vergoldete Arbeit aus dem 13. Jahrhundert, jüngst in Norwegen selbst gekauft und dem Feldpropst überreichen lassen.

— Die Einnahmen des Eiffelturms in Paris betragen nach Angabe des „Figaro“ für die Zeit vom 15. Mai bis 10. d. M. 4,372,271,30 Francs. — Von der Pariser Weltausstellung. Die Preisvertheilung ist endgültig auf den 29. September im Industriepalast festgesetzt. — Die Weltausstellung zählte bis Mitte September 17,096,952 zahlende Besucher.

*** Heidelberg, 19. Sept.** Edison beabsichtigt heute von Heidelberg nach Ars zu reisen, um die Erzlager der Lothringer Eisenwerke zu besichtigen; sein Besuch hängt zusammen mit den schon seit Jahresfrist gemachten Versuchen mit Erzen der Lothringer Eisenwerke, betreffs eines neuen Scheidungsverfahrens auf electrischem Wege, das besonders für das Erz von Ars von Wichtigkeit sein soll.

— Eine der Katastrophen von Antwerpen ähnliche Explosion erfolgte am Sonntag Morgen in der dem Sohne Corvilain's gehörigen Fabrik in Paris und es heißt, daß dieselbe durch Schmelzung von Bleiflugeln, welche von den in der Corvilain'schen Fabrik in Antwerpen entapfelten Remington-Patronen herrührten und an denen Pulver- oder Dynamit-Überreste haften, herbeigeführt wurde. Ist die Angabe über die Ursache des Unfalls in Paris richtig, dann erscheint die Lage des gegenwärtig in Antwerpen in Haft befindlichen Corvilain sen., welcher ebenso wie sein gleichfalls verhafteter erster Ingenieur Jemens von der Anlage wegen unabsichtlichen Mordes bedroht ist, wesentlich verschlimmert.

Telegramme.

Kiel, 19. Sept. Nach einem heute aus Teneriffa eingelaufenen Telegramm ist der Dampfer „National“ mit der deutschen Expedition zur Erforschung der Meere unter Leitung des Geheimen Medizinalrathes

Professor Dr. Hensen am 10. d. M. in Ascension eingetroffen. An Bord befand sich alles wohl.

Best, 19. Sept. Das heutige Truppenmanöver des IV. Armeecorps bei Joth begann Vormittags um 9 Uhr und wurde gegen Mittag abgebrochen. Der Kaiser wohnte demselben in Begleitung der Erzherzöge Albrecht und Wilhelm, der Minister Ralnoy und Fejervary und des deutschen und italienischen Militärattachés bei. Zwei bulgarischen Offiziere, welche sich auf der Durchreise nach Paris befinden und augenblicklich hier aufhalten, ist auf ihren Wunsch gestattet worden, den Manövern beizuwohnen. — Der Kaiser kehrte vom Manöverfelde nach Gödöllö zurück.

Kopenhagen, 19. Sept. Der König, der Kronprinz und der Prinz Eugen von Schweden trafen heute Vormittag zum Besuch des Hofes auf Schloß Fredensborg ein und haben heute Nachmittag die Rückreise wieder angetreten. Der Kaiser von Rußland, der König von Dänemark und die Kaiserin Friedrich gaben denselben bis Helsingör das Geleite. — Die Abreise des Königs von Griechenland und seiner Familie ist auf nächsten Sonntag festgesetzt.

Neapel, 19. Sept. Zu Ehren Crispi's fand heute Nachmittag eine große öffentliche Kundgebung statt. Gegen 20,000 Personen, darunter die Elite der Einwohnerschaft, die Senatoren und Deputirten sowie alle liberalen Vereine mit ihren Fahnen und Musikkapellen, an der Spitze der Bürgermeister der Stadt, begaben sich in feierlichem Zuge nach der Wohnung Crispi's. Crispi erschien, mit lebhaften Hochrufen begrüßt, auf dem Balkon und dankte mit bewegten Worten. Er bedauere, dem, was sein Herz bewege, nicht den entsprechenden Ausdruck geben zu können, der heutige Tag sei der schönste seines Lebens und entschädige ihn für Alles, was er für die Freiheit und das Vaterland gelitten habe, er werde stets auf dem Platze sein, wenn das Vaterland und die Freiheit es fordern sollten. Die Dankesworte Crispi's wurden mit stürmischen Beifall aufgenommen. Hierauf begab sich der Bürgermeister mit einer Deputation in die Wohnung Crispi's und beglückwünschte denselben im Namen der ganzen Stadt zu seiner Errettung aus Lebensgefahr.

Odesa, 20. Sept. Königin Natalie ist gestern nach Rumänien abgereist.

Quebec, 20. Sept. Von der Duffering-Terrasse löste sich eine große Felsmasse ab und zertrümmerte die 200 Fuß tiefer liegenden Wohnhäuser. Es sind bis jetzt 13 Tode und etwa 20 Verwundete constatirt, doch sollen unter den 20 Vermuneten noch augenblicklich 50 Menschen verschüttet worden sein.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 20. Sept., 2 Uhr 47 Min. Nachm.
Börse: Fest. Cours vom 19. 9. 20. 9.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . . . 101,30 101,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . 101,60 101,50
Oesterreichische Goldrente . . . 94,10 94,20
4 pCt. Ungarische Goldrente . . . 85,— 85,—
Russische Banknoten . . . 212,— 212,70
Oesterreichische Banknoten . . . 171,10 171,—
Deutsche Reichsanleihe . . . 107,70 107,70
4 pCt. preussische Consols . . . 106,60 106,60
Neufeldt Metallwaaren . . . 136,50 137,—
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammpr. . . 113,50 113,50

Producten-Börse.

Cours vom 19. 9. 20. 9.
Weizen Sept.-Oct. 188,— 188,20
Nov.-Dec. 189,70 189,70
Roggen matt.
Sept.-Oct. 157,75 157,50
Nov.-Dec. 160,25 160,—
Petroleum loco 24,40 24,40
Küböl Sept.-Oct. 66,70 66,50
April-Mai 62,30 61,80
Spiritus 70er loco September . . . 36,40 35,80

Königsberg, 20. Sept. (Von Portatus und Grothe, Getreides, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: — Vter.
Loco contingentirt 56,25 A Brief.
Loco nicht contingentirt 36,25 „ „
September contingentirt 56,25 „ „
September nicht contingentirt 36,25 „ „

Königsberger Productenbörse.

	18. Sept. R.-Mk.	19. Sept. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	173,00	172,50	flau.
Roggen, 120 Pfd.	145,00	145,00	unverändert.
Gerste, 107 1/8 Pfd.	123,00	123,00	do.
Hafser, feiner	14,—	140,00	do.
Erbsen, weiße Koch.	132,00	131,75	ruhig.

Danzig, den 19. September.
Weizen: Unver. 230 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 160 A, hellb. inländ. 168—176 A, hochb. und glaskl. inländ. 173—178 A, Termin Sept.-Okt. 120 Pfd. zum Transit 134,00 A, Nov.-Dezbr. 126 Pfd. zum Transit 135,00 A.
Roggen: Unver. Inländischer 147 A, russ. od. poln. zum Transit — A, per Septbr.-Oktbr. 120 Pfd. zum Transf. 96,50 A, per November-Dezember 120 Pfd. zum Transf. 98,50 A.
Gerste: Loco kleine inländisch — A.
Gerste: Loco große inländisch 116—123 A.
Hafser: Loco inl. 136 A.
Erbsen: Loco inl. — A.

Spiritusmarkt.

Stettin, 19. Sept. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 55,80, loco mit 70 A. Consumsteuer 36,10 A, pro Septbr.-Oktbr. 35,10, pro November-Dezember 34,1 A.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 19. Sept. Kornzucker excl. 92 % Rendem. 19,50. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 18,—. Kornzucker excl. 75 % Rendem. 15,—. Weichend. — Gem. Raffinade mit Faß 31,—. Melis l. mit Faß 29,25 Tendenz: Ruhig.

Elbinger Viehmarkt.

Elbing, 19. Sept. Zum Verkauf standen 200 Rinder, 60 Fohlen und 50 Schafe. Für Rinder wurde pro Centner lebend Gewicht bis 23 A, für Fohlen 1. Klasse bis 140 A, pro Kopf und für Schafe 4 A pro Stück bezahlt. Der Umsatz war im Allgemeinen reger.

Grunauer Viehmarkt.

Grunau, 19. Sept. Es standen zum Verkauf 460 Rinder. Bei recht regem Geschäft wurde der Markt bis Mittag geräumt. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. lebend Gewicht 23 bis 23 A.

Meteorologische Beobachtungen vom 19. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf Meereshöhe, in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansund	743	SW		10 Regen
Kopenhagen	762	SW		11 Dunst
Stockholm	759	SW		11 bedeckt
Saparanda	750	W		9 bedeckt
Petersburg	764	SW		6 wolkenf.
Moskau	766	W		8 bedeckt
Sylt	759	SW		13 wolflig
Hamburg	763	SW		9 heiter
Swinemünde	764	SW		8 wolkenf.
Neufahrwasser	764	SW		10 heiter
Memel	764	SW		6 wolkenf.
Paris	764	still		5 wolkenf.
Karlsruhe	765	W		5 wolkenf.
Wiesbaden	765	W		5 wolkenf.
München	766	still		3 Nebel
Chemnitz	767	SW		3 wolkenf.
Berlin	765	SW		7 wolkenf.
Wien	764	SW		7 bedeckt
Breslau	767	SW		6 bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt nördlich von Schottland in Südwesten stürmische südliche und südwestliche Winde verursachend; das barometrische Maximum liegt über Süddeutschland. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland kalt, heiter und trocken. Im mittleren südlichen Deutschland kamen vielfach Nachfröste vor. Auf den kritischen Inseln, in Norwegen, sowie in Südosteuropa fanden ausgebehte und stellenweise starke Regenfälle statt: Skudensnäs 32, Lemberg 25, Odesa 22, Kiew 21 mm.
Deutsche Seewarte.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:
Am 20. Sept. Dampfer Nordstern, Capt. Krämer, mit Gütern nach Stettin.

Meteorologisches.

Barometerstand.
Elbing, 20. Sept., Nachmittags 4 Uhr.

	20. Sept.	19. Sept.
Sehr trocken	9	
Beständig	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich	28	
Regen und Wind	9	
Viel Regen	6	
Sturm	3	

Wind: O. S. 9 Gr. Wärme.

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen sogleich Migräne und nervösen Kopfschmerz, auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen. — Schachtel 1 Mk. bei Apotheker Radtke Brückstr. 19 und Apotheker Haensler in Elbing.

Kirchliche Anzeigen.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

St. Nicolai-Parr-Kirche.
Herr Kaplan Lehmann.
Evangel.-luth. Kirche zu St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Nachm. 2 Uhr: Herr Superint. Lenz.
Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Dienstg., den 24. Septbr. cr., Morgens 8 Uhr:
Herr Superintendent Dr. Lenz.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Beichte: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Becker.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Heil. Reichnam-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Beichte 9 1/2 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.

Reformirte Kirche.
Hier: Kein Gottesdienst.
Pr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Confirmanden und Communion.
Vorbereitung Sonnabend, 21. Septbr., Nachm. 5 Uhr.
Herr Prediger Maywald.
Remoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.
Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 20. September 1889.
Geburten: Böttchermeister Adolf Jersowski 1 T. — Maler Ad. Wölfer 1 T. — Arb. August Maibaum 1 T. — Schlosser Ludwig Stein 1 T. — Schlosser Friedrich Müller 1 S. — Fabrikarbeiter Ed. Rudolf Woydera 1 S. — Schlosser August Krüger 1 T.
Aufgebote: Schlosser Rob. Josef-Elb. mit verw. Eisenbahnwächter Ram-ran, Augustina, geb. Saturski-Elb. — Kaufmann Heinrich Emil Hollasch-Elb. mit Marie Spiegelberg-Rapendorf. — Tischlergelle Franz Mathes Maure-schat-Königsberg mit Amande Marie

Clara Harber-Königsberg. — Arbeiter August Freitag = Gr. Thierbach mit Charlotte Schmidke-Elb.
Sterbefälle: Arb. Friedrich Rohde T. 4 J. 8 M. — Frau Rentier und Stadtkassier Sebens, Auguste, geb. Sielmann, 63 J. — Kaiser Gottlieb Hümg 24 J.
Lehrerverein.
Allgem. Bildungsverein
Das Mitglied August Dietrich ist gestorben und soll Sonntag, d. 22. cr., Nachm. 3 Uhr, von Holländer Chaujsee Nr. 24 aus begraben werden. Das Begräbnisgeld für den 51. Sterbefall ist Montag, den 23. d. M., zu entrichten.
Gelegenheitskauf.
Emailirtes Geschirr, Hans- und Küchengeräthe werde ich Sonnabend, d. 21. d. M., in der Fischerstr. 8 in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen verkaufen. **Fr. Dittrich.**

Die **Fischergesellen**, welche an der Fahnenweihe der Tischergesellen Theil nehmen wollen, w. z. Sonntag, d. 22., Am. 3 Uhr, zum Abmarsch v. d. Herberge eingeladen.
Der Vorstand.
Gerh. Reimer's Wein- und Bier-Gewerkschaft.
Heute, Freitag, Abends: **Oporto-Zwiebel gefüllt.**
Sonnabend Abends: **Rinderfleck.**
„Löwenkeller.“
Täglich: **Rinderfleck,**
Löwenbräu u. Königsberger Bier.
Ad. Schwaan's Restaurant
empfehlte seine freundlichen Lokalitäten zu angenehmem Aufenthalt. **Biere, Weine ff., Bedienung sauber.**
Hochachtungsvoll **Ad. Schwaan.**
finden in discr. Angelegenh. Rath u. freimdl. Aufn. b. Frau **H. Gudat, Königsberg, Neuer Graben 26a.**

Bekanntmachung.
Montag, den 23. d. M.,
sollen in dem Schutzbezirk Grunauerwästen etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:
251 Nm. Klobenholz,
1 „ Knüppelholz.
Verammlung der Käufer Vorm. 10 Uhr im Gasthause zu Dambizen.
Elbing, den 13. September 1889.
Der Magistrat.
Pante Photogr. und Bücher f. Herren. 6 hochpfl. Visitenmuster Nr. 1. Buch über Ehegeheimnisse M. 1. Neuer gr. Catalog 20 Pfd. franco. **Dörner'scher Verlag, Berlin-Schöneberg.**
Stellenjuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau in Dresden, Maxstraße Nr. 6.**
2—3000 M. Kirchengeld auf städt. od. ländl. Grundstücke zu begeben. Näh. bei **Kunde, Reiferbahnstr. 24, 1 Tr.**

Heute Morgen 3 Uhr starb plötzlich in Folge eines wiederholten Schlaganfalles meine Frau, unsere innigst geliebte Mutter

Auguste Lebens,
geb. **Stolmann,**
im 64. Lebensjahre.
Diese Anzeige in Stelle jeder besonderen Meldung.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Elbing, 20. Septbr. 1889.

Nachruf.

Nach längerem Leiden starb am 19. September unser lieber Colleague, der Sanitätsrath Dr.

Theodor Schwarzenberger.
Sein reges wissenschaftliches Interesse, seine hingebende Berufstreue und sein liebenswürdiges kollegialisches Wesen sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken!
Der ärztliche Verein.

Nachruf.

Das gestern Morgen 7 Uhr erfolgte Abscheiden des Herrn Sanitätsrath

Dr. Schwarzenberger,
welcher seit Bestehen unserer Anstalt fast 20 Jahre hindurch dirigirender Arzt gewesen ist, hat uns mit tiefem Schmerz erfüllt.
Wir werden seiner nie vergessen. Seine aufrichtige Freundlichkeit und Leutseligkeit, seine stets hilfsbereite, opferfreudige und reich gesegnete Berufsthatigkeit sichern ihm das ehrenvollste Andenken unter uns. Have pia anima!

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.
Lackner.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 30. Juni 1834 und der Verfügung der königlichen Regierung in Danzig vom 12. Juni 1873 wird hiermit angeordnet, daß, falls durch Vertrag Anderes nicht bestimmt ist, mit dem nächsten Umzuge hier am 1. October d. J. zu beginnen und derselbe am 3. desselben Monats zu beendigen ist.

Zu räumen sind:
a. kleine Wohnungen (aus einem Zimmer bestehend) am 1. October d. J.;
b. Mittel-Wohnungen (aus zwei bis drei Zimmern bestehend) bis zum 2. October d. J. Abends;
c. größere Wohnungen bis zum 3. October d. J. Abends.

Mit der Räumung sämtlicher Wohnungen ist am 1. October d. J. Morgens, zu beginnen und mit derselben bis zu ihrer Beendigung ohne Unterbrechung fortzufahren.

Das Gefinde muß nach § 42 der Gefinde-Ordnung vom 8. November 1810 am 2. October d. J. zuziehen.

Elbing, den 16. September 1889.
Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing Band IV — Blatt 17 — auf den Namen des Rentier August Kirschstein in Elbing, Neuhafen Mühlendamms Nr. 36/37 belegene Mühlens-Grundstück, Elbing XIII, Nr. 85,

am **17. December 1889,**
Vorm. 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **20. December 1889,**
Vorm. 11 Uhr,

dieselbst verkündet werden.

Das Nähere ergibt der Aushang an der Gerichtstafel.
Elbing, den 17. September 1889.
Königl. Amtsgericht.

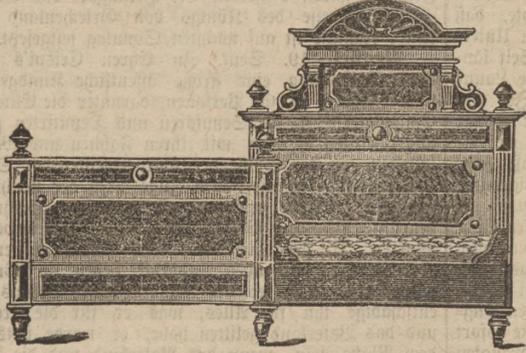
Möbelcomposition

reinigt die Möbel und verleiht ihnen neuen Glanz; **Bohnermasse, Fischleim, Crystallfitt** bei
Rudolph Sausse.

Begründet
1845.



3 Preise.



Polsterwaaren- und Möbel-Fabrik
E. Klose & Noss.



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hävre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Bruno Voigt-**
Danzig, Frauengasse Nr. 15. [Nr. 571]

Eisen-emaillirtes Koch-Geschirr,
Wassereimer, Wasserkannen,
Schüsseln, Töpfe und Teller,
Kaffee- und Theekannen,
Tassen, Theebretter, Wannen und
Nachtgeschirre

empfehlen bei größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen. Eine Partie zurückgestellter emaillirter Blech-Waaren empfehlen zu ganz billigen Preisen

Gebr. Jlgner.

Eiserne Stall- und Hofpumpen,
sowie Wasserleitungsrohre
in allen Dimensionen

empfehlen unter Garantie bei größter Auswahl zu billigsten Fabrik-Preisen. Das Aufstellen der Pumpen wird billigt besorgt.

Gebr. Jlgner.

Jedes zweite Loos gewinnt!

Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung I. Cl. am 1. u. 2. Octbr. 1889.

Hierzu empfehle Antheilloose:

1/2 26 M., 1/4 13 M., 1/8 6 1/2 M., 1/16 3 1/4 M.,

1/32 1 1/2 M., 1/64 1 M.

M. Meyer's Glückscollecte,

Berlin O., Koppenstraße Nr. 66.

Liste und Porto I.-IV. Cl. 1 M.

Tanz-Unterricht
J. Jettmar.

Anmeldungen für Erwachsene und Kinder-Zirkel nehme ich täglich Spieringstr. 23 bis 4 Uhr entgegen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Königsbergerstraße Nr. 40, gegenüber dem Gymnasium.

Dr. Ziegler.

Extra grobe, doppelt gesiebte
Englische Nuß-Kohlen

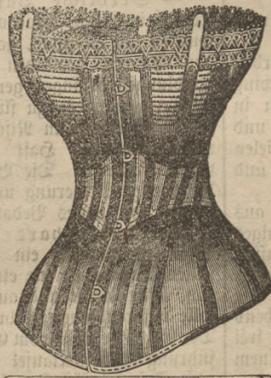
(prima Qualität)

empfiehlt Montag, Dienstag, Mittwoch, direct aus dem Bahn an der Regen Brücke bei freier Anfuhr zu billigstem Preise.

J. Frühstück.

Mein Lager in
Cylindern, Lampenglocken etc.
ist durch große Waggonzufuhr auf's Beste sortirt.
Max Kusch.

Ziegler's
Patent-Corsetts



vorrätig bei
Geschw. Martins,
Alter Markt 38.

Cigaretten

von feinsten, türkischen Tabakten, die stets 30 bis 50 M. per Mille gekostet, liefert jetzt für 12 bis 20 M. pro Mille die Cigaretten-Fabrik von
Bernh. Rabinowitz,
Königsberg i. Pr.,
Vordere Vorstadt Nr. 7.
Versand von 200 Stück an gegen Nachnahme.
Billige Cigaretten
von 3 M. pro Mille an.

Reife, süße, ungarische
Weintrauben,

5 Kilo Mk. 2,70, franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.

Anton Tohr,
Weinbergbesitzer,
Berschek (Süd-Ungarn).

Mohrenkopf,

vorzügl. 5 Pfg. = Cigarre,
Extracto. St. Felix,
10 St. 60 Pf.,
Propidad. St. Felix-Brasil,
10 St. 65 Pf.,
Joh. Gustävel,
Elbing, Alter Markt Nr. 19.

Erdarbeiter

werden beim Verlegen der Rohrleitung vom Elbingsfluß nach dem Bahnhof Freitag, den 20. September, gebraucht.

Meldungen am Elbingsfluß Freitag früh.

Für mein Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft suche per 1. November ex. einen gewandten jüngeren

Gehilfen.

A. Günttert, Mohrungen Opr.

Ein erfahrener und mehrfach erprobter

Guts-Administrator,

eventl. tautionsfähig, wünscht eine neue Gutsverwaltung oder Oberinspektorstelle zu übernehmen. Dfs. sub J. 1632 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Vange Hinterstraße Nr. 22
ist die untere Wohnung mit Laden, worin seit Jahren ein Mühlenproducten- und Saaten-Geschäft betrieben worden ist, zu vermieten. Näheres bei D. Wieler, Brandenburgerstr. Nr. 8-12.

Eine Wohnung

von Stube, Kammer, Küche, 2 Trepper, ist an ruhige Einwohner zum 1. Octbr. zu vermieten
Reiferbahnstr. 19.



Haffküstenfabrt.

Verbindung mit
Reimannsfelde-Cadinen.
v. Elbing, | v. Cadin.

Sonntag,	22. Sept.,	Vm. 8 1/2,	Ab. 6 1/2
	22.	Nm. 1	" "
Dienstag,	24. "	Vm. 10 "	" "
Mittwoch,	25. "	" "	Vm. 7 "
	25.	Nm. 1	Ab. 6 "
Freitag,	27. "	Vm. 10 "	" "
Sonabend,	28. "	" "	Vm. 7 "
	28.	Nm. 1	Ab. 6 "

Von Reimannsfelde je 1/2 Stunde später. Endstelle der Wochenfahrten **Tollkemit.**

Driedger's Färberei

und
Garderoben-
Reinigungs-Anstalt

empfiehlt sich zum Färben und Reinigen

von
Regenmänteln,
Wintermänteln,
Winter-Heberziehern etc.

in unzertrenntem Zustande.



Königlich Ungar.
Landes-Central-Musterkeller.
(Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft
echte Ungar-Weine

p.Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von Mk. 1,20
Ung.-Rothwein 1,30

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Hauptverkaufsstelle

E. Lehmann,
Weinhandlung,
Elbing, Brückstr. 15.

Preislisten gratis und franco.

Fertig geriebene Oelfarben,
Malers- u. Maurerfarben, Firnis,
Lacke, Pinsel, Bronzen, Blattgold,
Schablonen etc. empfiehlt

Rudolph Sausse.

Echte chinesische Thees neuer
Crute, Vanille, Chocolate und
Cacao bei

Rudolph Sausse.

Ausverkauf

von Blech- und Messing-
Gegenständen und
Wirthschafts-Geräthen
dauert nur noch 8 Tage Wasser-
straße Nr. 35.

Th. Stoppaha.